Zeitschrift: Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare, Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de Documentation

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation

Band: 32 (1956)

Heft: 3

Artikel: Eindrücke von einem Pariser Aufenthalt

Autor: Aebi, Dora

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-771297

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Chers collègues, lorsque vous lirez ces quelques pages où j'ai essayé de résumer nos impressions de voyage, vous penserez peut-être qu'elles ne sont qu'un pâle reflet. Il est juste qu'il en soit ainsi car chacun porte en lui-même l'image lumineuse que je n'ai pu retracer.

EINDRÜCKE VON EINEM PARISER AUFENTHALT

von Dora Aebi

Im Bibliothekaren-Austausch nach Paris gesandt werden, darf wohl als eine besonders gütige Fügung des Schicksals gelten. Da der sechswöchige « stage » an der Bibliothèque Nationale dem Studium des französischen Gesamtkataloges gewidmet war, sei mir hier gestattet, vor allem über diese Abteilung zu berichten.

Der Catalogue Collectif des Ouvrages Etrangers (C. C. O. E.) ist erst vor kurzer Zeit ins Leben gerufen worden. Wie in der Schweiz, bestand jedoch auch in Frankreich schon lange vorher der Wunsch nach einer zentralen Nachweisstelle der im ganzen Lande vorhandenen Literatur. Als Initiant wird der Unterrichtsminister Achille Salvandy (1795—1865) genannt, der schon 1838 an die Schaffung eines « Grand livre des bibliothèques de France » dachte, das die Kataloge aller Bibliotheken umfassen sollte. Später wiesen Charles und Victor Mortet [1] und Léopold Delisle [2] auf die wichtige Rolle der Gesamtkataloge hin. Von 1893—1934 kam ein jährlicher Katalog der Neuerwerbungen der französischen Universitätsbibliotheken heraus [3], der auch heute noch ein wertvolles Arbeitsinstrument darstellt. 1936 begann die Universität Paris einen Katalog, der vorerst die Bestände aller Universitätsbibliotheken, Institute und Laboratorien und später überhaupt aller Pariser Bibliotheken erfassen sollte. Leider konnte dieses Unternehmen nicht fortgesetzt werden. 1952 beschloß die Direction des Bibliothèques de France die Gründung eines französischen Gesamtkataloges. Am 1. März 1955 wirkten bereits rund 280 Bibliotheken am C. C. O. E. mit. Die Zahl der Katalogzettel betrug damals 154 159 und ist heute auf rund 250 000 angewachsen.

[1] Le catalogue collectif ou commun à plusieurs bibliothèques. — Revue internationale des Bibliothèques 1 (1895), p. 169—195.

[2] Le catalogue collectif des Bibliothèques de Paris. — Le Bibliographe moderne. 15 (1911), p. 5—8.

[3] Bibliothèques universitaires. Liste alphabétique des nouvelles acquisitions. 1 (1893) — 22 (1933). Montpellier 1895—1934.

Der C. C. O. E. nimmt alle Publikationen auf, die seit dem 1. Januar 1952 erschienen sind und nicht den Vermerk « Dépôt légal de France » tragen. Nicht berücksichtigt werden:

1. Periodica, die einen Sonderkatalog bilden, wovon später die Rede sein wird;
2. Karten und Pläne, mit Ausnahme der Atlanten;
3. Stiche, Photographien, Partituren;
4. Im Ausland publizierte Arbeiten, die jedoch dem Dépôt légal unterstehen.

Allerdings enthält der C. C. O. E. auch Titel von Publikationen, deren Erscheinungsdatum vor 1952 liegt, die aber erst kürzlich z. B. durch Schenkungen in den Besitz der betreffenden Bibliotheken gelangten und mit den Neuerwerbungen gemeldet werden. Diese Titel dürfen nicht ausgeschieden werden, falls man in den kommenden Jahren einmal eine retrospektive Erweiterung des Gesamtkataloges in Betracht zieht.

Die Titelmeldungen werden dem C. C. O. E. von den einzelnen Universitätsbibliotheken zugestellt. In Frankreich unterscheidet man 17 Akademien, d. h. Universitätsbezirke. Jede Universitätsbibliothek verfügt nun über einen eigenen regionalen Gesamtkatalog. Die Stadt- oder Institutsbibliotheken oder die Bibliotheken größerer Industrien senden die Meldungen ihrer Bestände an den regionalen Gesamtkatalog, und zwar in zwei Exemplaren. Eine Katalogkarte wird im regionalen Gesamtkatalog eingereiht, die andere an den C. C. O. E. weitergeleitet. Nur die größte der Akademien, die Akademie von Paris, besitzt keinen Regionalkatalog. Die dazugehörenden Bibliotheken schicken ihr Titelmaterial direkt an den C. C. O. E.

Die Titelmeldungen erfolgen in regelmäßigen Abständen. Die vorbildlich angelegte Registratur erlaubt eine genaue Kontrolle über das gelieferte Zettelmaterial.

Beim Anschluß an den C. C. O. E. erhält jede Bibliothek ihr Sigel. Wir unterscheiden beim Sigel drei Elemente:

1. die Zahl, die in chronologischer Reihenfolge nach dem Anschluß der betreffenden Bibliothek an den C. C. O. E. ihr zugeteilt wird. Sie ist der wichtigste Teil des Sigels.
2. die Initiale (oder Initialen), die als Zeichen der Zugehörigkeit zu einer Akademie dient: A = Aix-Marseille, B = Besançon, Po = Poitiers;
3. ein weiterer Buchstabe, der die Art der Bibliothek kennzeichnet: U = Universitätsbibliothek, M = Municipale, Stadtbibliothek, I = Institutsbibliothek.

Beispiele:

1: Bibliothèque Nationale
12 U: Bibliothèque de la Sorbonne
17 U: Bibliothèque Sainte-Geneviève
45 Po U: Bibliothèque de l'Université de Poitiers
68 S M: Bibliothèque municipale de Colmar (S = Straßburg, der Sitz der Akademie)
151: Bibliothèque de la Chambre de Commerce de Paris (da Pariser Bibliothek, ist keine Ortsbezeichnung notwendig. Da weder Universitäts-, noch Stadt-, noch Institutsbibliothek, erübrigt sich die Beifügung eines weiteren Buchstabens.)

Der C. C. O. E. kennt zwei Reihen, die Autorenreihe und die Anonymareihe, ohne weitere Einteilungen in Geographica, Kongresse usw. Die Klassierung geschieht streng nach dem System Berghöffer.

Seit 1954 dient der C. C. O. E. als Auskunftsstelle. Die Aufgabe besteht fast ausschließlich im Nachweisen des Standortes. Für bibliographische Anfragen ist der Auskunftsdienst im Katalogsaal zuständig. Der C. C. O. E. hat sich auch nicht mit der interurbanen Büchervermittlung zu befassen, die nur dem Service central des prêts zukommt. Wird nun in einer Provinzbibliothek ein Werk verlangt, so wendet sich die betreffende Bibliothek vorerst an den regionalen Gesamtkatalog. Nur wenn die gewünschte Publikation dort nicht nachgewiesen werden kann, wird das « bulletin », d. h. der Suchzettel (es handelt sich dabei um das Format unserer Oktavbriefbogen) weitergeleitet. An den C. C. O. E. direkt gelangen ausschließlich Anfragen, die sich auf nach 1950 erschienene Publikationen beziehen. Alle Pariser Bibliotheken wenden sich ohne die Vermittlung einer Universitätsbibliothek an den C. C. O. E. Nach Zirkulation in verschiedenen Universitätsbibliotheken erreicht der Suchzettel schließlich doch noch den C. C. O. E., auch für ältere Anfragen, wenn das Werk nirgends gefunden werden konnte. Im Falle der Nichtauffindbarkeit, leitet der C. C. O. E. das « bulletin » an die Bibliothek der Sorbonne weiter, die als wissenschaftliche Bibliothek par excellence eine reichhaltige Sammlung besitzt. Für Publikationen, die in Universitätsbibliotheken nachzuweisen waren, gehen die Suchzettel an die betreffende Bibliothek weiter. Wurde jedoch die verlangte Arbeit in einer Stadt- oder Institutsbibliothek gefunden, so schickt der C. C. O. E. das « bulletin » an die Absenderin zurück, damit sie sich selbst mit der entsprechenden Bibliothek in Verbindung setzen kann. Da der französische Gesamtkatalog eine Neuschöpfung darstellt und jedenfalls seine Aufgaben noch nicht allgemein bekannt sind, laufen bis jetzt bedeutend weniger Anfragen ein als beim Schweizerischen Gesamtkatalog. Unter der vorzüg-

lichen Leitung von Herrn Tuilier wird er sich aber im Laufe der Jahre zu einer unentbehrlichen Nachweisstelle entwickeln.

Wie schon erwähnt, werden die Zeitschriften gesondert erfaßt. Der 1936 begonnene Catalogue Collectif des Périodiques, Paris et universités de provinces, gibt Aufschluß über die Geschichte jeder Zeitschrift und die genauen Bestände der mitarbeitenden Bibliotheken vom Anfang bis zum Jahre 1939. Er umfaßt heute ca. 30 Bände und ist bis zum Buchstaben R gediehen. Die Zeitschriften werden unter ihrem ältesten Titel aufgenommen, doch bestehen Rückweise auf alle späteren Namen. Dieser Catalogue Collectif leistet als bibliographisches Nachschlagewerk große Dienste. Es wäre zu wünschen, daß das für die Epoche 1940—1953 vorgesehene Supplement in möglichst vielen Exemplaren vervielfältigt und auch an schweizerische Bibliotheken verteilt würde.

Eine Zusammenfassung der laufenden Zeitschriften erwies sich jedoch als unerläßlich. Daher beschloß die Direction des Bibliothèques 1953 die Erstellung des « Inventaire permanent des périodiques étrangers en cours (I. P. P. E. C.). Die Titelmeldungen der in Pariser Bibliotheken vorhandenen ausländischen Zeitschriften werden ergänzt durch die « Listes départementales des périodiques français et étrangers en cours ». In jedem Departement, mit Ausnahme des Dép. de la Seine, wird ein Verzeichnis der seit 1953 erhaltenen französischen und ausländischen Zeitschriften zusammengestellt. Diese Arbeit besorgen entweder die Universitätsbibliotheken, wenn eine solche im Departement besteht, oder die Stadtbibliotheken oder die Staatsarchive. Was die übrigen Dokumentationsstellen anbelangt, so hängen die Meldungen mehr oder weniger vom guten Willen der betreffenden Institution ab. Heute beteiligen sich am I. P. P. E. C. 1700 Bibliotheken, und es enthält rund 20 000 Titel. Die Zeitschrift wird stets unter ihrem jetzt gebräuchlichen Titel aufgeführt. Im Gegensatz zu unserm VZ4 gibt das I. P. P. E. C. keine gesonderten Bestandesaufnahmen. Besitzt eine Bibliothek eine Zeitschrift seit 1950, kann angenommen werden, daß sie diese weiterhin abonniert. Wiederum abweichend vom VZ4, werden auch Zeitungen aufgenommen. Seit 1954 wirkt die Redaktion des I. P. P. E. C. als Auskunftsstelle und arbeitet durch das Ermitteln des Standortes eng zusammen mit dem Service central des prêts. Das I. P. P. E. C. leistet große Dienste in der Koordinierung der Anschaffungen in den verschiedenen Bibliotheken, besonders wenn es sich um sehr kostspielige Periodica handelt.

Anläßlich besonderer Führungen lernte ich, wenn auch mehr theoretisch, die verschiedenen Abteilungen der Bibliothèque Nationale kennen. Es sind dies:

1. Das Département des imprimés, das die Redaktion des Catalogue général des livres imprimés de la Bibliothèque Nationale betreut. Zu dieser Abteilung gehören die Büchermagazine, der Lesesaal, die sog. Réserve und der Katalogsaal.

2. Das Département des entrées. Dazu rechnet man den Service du catalogue, dem die Redaktion der Bibliographie de la France obliegt, und den Service des acquisitions. Ferner ist ihm das Dépôt légal angeschlossen. Das Dépôt légal ist auf Franz I. zurückzuführen und diente damals gleichzeitig Zensurzwecken. Ein Gesetz vom 21. Juli 1943 regelte genau die Abgabe von Exemplaren, nämlich je zwei vom Drucker und je 4 vom Verleger. Wenn uns auch scheint, die Arbeit der Erwerbsabteilung einerseits und die der Drucker und Verleger anderseits werde durch dieses Dépôt légal erschwert und vermehrt, so ist doch die dadurch verursachte Erleichterung in der genauen Kontrolle des Zuwachses anzuerkennen. Als Vermittlungsstelle für den regelmäßigen Austausch von Publikationen zwischen französischen und ausländischen Bibliotheken dient der Service des échanges internationaux. Austauschexemplare sind Periodica der Universitäten und gelehrten Gesellschaften. Den Austausch von Dissertationen indessen vermittelt die Bibliothek der Sorbonne. — Der Service des publications officielles, der Service slave und der Service oriental, die Spezialkenntnisse erfordern, sind ebenfalls dem Département des entrées einverleibt.

3. Das Département des périodiques ist verantwortlich für die Zeitschriftensammlungen in der Bibliothèque Nationale und das Dépôt in Versailles, wo die weniger häufig gebrauchten Periodica aufbewahrt werden. Es bestehen drei Kataloge, ein alphabetischer nach Zeitschriftentiteln geordnet, ein Sachkatalog und für die ausländischen Zeitschriften ein Ortskatalog.

Im Zeitschriftensaal dürfen die Benützer die Zeitschriften nicht selbst an den Gestellen holen. Um die Neuerscheinungen beim Publikum bekannt zu machen, werden jeweils die neuesten Zeitschriften auf einem Tisch im Zeitschriftensaal ausgestellt.

Weitere Abteilungen bilden: Das Département des Cartes et plans géographiques, das Département de la Musique, dem auch die Oper und das Conservatoire national de la musique angegliedert sind, das Cabinet des Estampes, das Cabinet des Manuscrits und das Cabinet des Médailles.

Dank der freundlichen Vermittlung der Direction des Bibliothèques war es mir vergönnt, weitere Pariser Bibliotheken zu besichtigen. Unter den Universitätsbibliotheken verdient die Bibliothèque de la Faculté de médecine noch besondere Erwähnung; sie besitzt eine reiche Sammlung von Werken aus dem Gebiete der Medizin

und bildet für dieses Fach eine wichtige Dokumentationsstelle. Mit den neuesten technischen Hilfsmittel ausgestattet, stellt der Centre National de la Recherche scientifique ein bedeutendes Dokumentationszentrum für die Naturwissenschaften und die Technik dar. Der C. N. R. S. veröffentlicht monatlich das « Bulletin signalétique », das in Form von kurzen Analysen auf alle wissenschaftlichen und technischen Publikationen aufmerksam macht. Die Zahl der jährlich angezeigten Artikel beträgt rund 100 000. Von diesen Artikeln werden auch Mikrofilme und Photokopien geliefert. Ein besonderer Übersetzungsdienst übernimmt Übersetzungen aus allen Sprachen ins Französische und publiziert monatlich davon einen Katalog.

Zum Abschluß der Pariser « Lehrzeit » durfte ich an einem Ausflug der Association des Bibliothécaires français nach Chantilly und Senlis teilnehmen. Selbst der Regen vermochte nicht den Reiz des Schlosses und der Gärten der Condés zu beeinträchtigen. Wenn auch draußen Grau vorherrschte, so leuchteten in Gold und Blau die ausgestellten Manuskripte der Bibliothek des Duc d'Aumale, unter denen das Stundenbuch des Duc de Berry Weltruhm erlangte. Hier war die Etymologie des Wortes « enluminure » deutlich genug veranschaulicht! Die Sammlungen des Musée Condé hätten zu langem Verweilen gelockt. Doch bald ging die Fahrt weiter durch eine liebliche Gegend nach Saint-Leu d'Esserand, wo wir im Gasthof an der Oise uns an einem echt französischen Mittagsmahl — ohne Tischreden — erlabten. Wer den Regen und den kalten Wind nicht scheute, und gerne die vom Fahren etwas steifen Glieder reckte, stieg zu Fuß nach der hochgelegenen Kirche hinauf. Der Bau stammt aus dem Ende des 12. Jahrhunderts; im 2. Weltkrieg erlitt er leider im Innern großen Schaden und soll nun unter kundiger Leitung in seiner alten harmonischen Form wieder hergestellt werden. Reste eines Kreuzganges aus dem 13. Jahrhundert stehen im Garten des nachbarlichen Privatsitzes. Die kunsthistorischen Interessen wichen wieder den bibliothekarischen. Das nächste Ziel war die Sanatoriumsbibliothek von Liancourt. Im hellen, wohnlichen Lesesaal dieser vorzüglich eingerichteten Spitalbücherei erwartete uns ein Imbiß. Etwas spät erreichten wir Senlis. Unser Besuch galt vorerst den Ruinen des alten Schlosses, das die französischen Könige von Clovis bis Heinrich IV. bewohnt hatten, und als die Glokken der Notre-Dame den Abendgottesdienst ausläuteten, wurden wir durch diese so herrliche Kathedrale geführt. « Pureté de goût, pureté de foi », rühmt ihr Rodin nach. Der Kathedrale von Lausanne dienten als Vorbild die Reliefs im Sturz des frühgotischen Hauptportals, die Tod und Auferstehung Marias zum Gegenstand haben. Viel Schönes hat diese Fahrt im Kreise liebenswürdiger Pa-

riser Kolleginnen und Kollegen geboten. Dankbar erinnere ich mich aller, die mir in freundschaftlicher Weise stets hilfsbereit und ratend zur Seite standen, mit denen ich arbeiten und aus der Arbeit entstehende Probleme besprechen durfte, und die mir auch außerhalb der Bibliothek manche frohe Stunde verschafften.

MITTEILUNGEN DER STUDIENKOMMISSION FÜR BUCHPFLEGE UND MATERIALFRAGEN

Die Studienkommission für Buchpflege und Materialfragen hat beschlossen, inskünftig in den « Nachrichten » in freier Folge Beiträge zu den Problemen der Materialprüfung (Papierkonservierung, Ersatzstoffe usw.), der Bibliothekstechnik (Magazinierung und Konservierung der Bücher, Lüftungsfragen usw.) und der Schädlingsbekämpfung zu veröffentlichen. Zugleich soll hier eine Frageecke geschaffen werden, in der alle an uns gerichteten Fragen, die diese Gebiete betreffen, nach Möglichkeit beantwortet werden.

Als erster Beitrag dieser Art folgen zwei Berichte, die allgemeines Interesse finden dürften.

Der Präsident der VSB: *L. Altermatt*

* *

I.

Bericht über die Schimmelbildung in den Bibliotheken

Verfaßt von der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Versuchsanstalt für Industrie, Bauwesen und Gewerbe.
Laboratoire fédéral d'essai des matériaux et Institut de recherches Industrie, Génie civil, Arts et Métiers.
Laboratorio federale di prova dei materiale ed Istituto sperimentale Industria, Genio civile, Arti et Mestieri.

Mit Ihrem Schreiben ersuchten Sie uns um Auskunft und Angaben über Maßnahmen, die die Bekämpfung resp. Verhütung der Schimmelpilzbildung ermöglichen.

Ausgangslage:

Anläßlich einer Besichtigung der fraglichen Bibliothek wurden folgende Feststellungen gemacht:

Die Bibliothek ist im einzigen Raum eines nicht geheizten Häuschens untergebracht. Der Bibliothekraum hat eine Grundfläche von ca. 3,5 m × 4 m und eine Höhe von ungefähr 3 m. Der Rauminhalt